Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 16 (1940-1941)

Heft: 41

Artikel: Panzerabwehr

Autor: Studer, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schmutzige Feldflasche in die Inspektion bringt.

Die Leistungen von C. sind bald gut, bald kann ich über ihn nur den Kopf schütteln und mich fragen, wieso man ihn zum Uof. vorgeschlagen habe.

Eines Morgens spielen wir Raufball. C. zeichnet sich dabei aus. Ich rufe ihn im Laufe des Vormittags zu mir und gebe meiner Freude über seine gute Leistung anläßlich des Ballspiels Ausdruck. Dann frage ich ihn anschließend, warum er vielfach den Dienst so schlampig erfülle.

C. sagt: «Mir ist der Dienst verleidet. Kpl. H. schikaniert mich wo er kann, ich kann ihm kein rechtes Stücklein machen usw.»

Dann frage ich, warum er sich dann auch bei mir nicht zusammennehme.

C.: «Ich finde, daß auch Sie gegen mich viel strenger sind als z. B. gegen den Meier und den Huber. Wenn ich die Sache noch so gut mache, wie dieser oder jener, so haben sie an mir trotzdem etwas auszusetzen.»

«Das stimmt, ich bin mit Ihnen strenger. Ich muß Sie aber mit einem andern Maßstab messen als den M. und den H. Diese beiden können es nicht besser machen, Sie aber könnten es. Bei Ihnen fehlt es oft nur am Wollen. Ich bin überzeugt, daß auch Kpl. H. so denkt. Sie sind als Uof. vorgeschlagen und aus diesem Grunde darf ich von Ihnen mehr erwarten. Tun Sie Ihre Pflicht, wie es sich für einen Uof.-Anwärter geziemt, und wir werden gute Kameraden sein.»

Ich gebe dann auch noch Kpl. H. die nötigen Weisungen, und seither geht es mit C. sehr gut.

Natürlich gibt es auch Fälle, wo fast alle Bemühungen hoffnungslos sind. Füs. D. z. B. habe ich immer wieder mit Güte angefaßt, aber ohne eigentlichen Erfolg. Er gibt sich alle Mühe, sich von der Arbeit zu drücken.

Solche Leute heißt es einfach straff im Zügel zu halten. Ihm teile ich meistens Arbeiten zu, die ich überwachen und nachkontrollieren kann. Ich versuche, auch ihn nicht zu benachteiligen, bin aber anderseits sehr streng mit ihm.

GEDENKTAGE:

17. Juni 1405: Schlacht am Stoofs.
20. Juni 1422: Niederlage der Schweizer bei Arbedo.
20. Juni 1849: Schweizerische Bundesversammlung beschließt die Aufhebung der Militärkapitulationen mit dem Auslande.
21. Juni 1339: Sieg der Berner bei Laupen.

Neue Soldatenmarken:

M.S.A Luzern: Bildnis «Henri Dunant», Druck im Block zu 4 Marken rot/schwarz. Preis per Marke 25 Rp., Block Fr. 1.—.

F.Laz. 20: Bild zwei San.-Soldaten mit einer Tragbahre, grau/rot, Druck in Blocks zu 4 Marken. Preis per Marke 20 Rp., Block 80 Rp.

F.Laz. 16: Marken der Chir.Amb. II/16 mit Aufdruck «F.Laz. 16 1941». Druck in Bogen zu 10 Marken. Preis per Marke 20 Rp., Bogen Fr. 2.—.

Stab 5. A.K. (Gebirgssoldat). Einzeln und in Viererblocks. Bestellungen an Hilfsfonds 9. Div. Markenstelle Feldpost, Postcheck-Kto. VII 1202.

Panzerabwehr

Jede neue Waffe ruft nach ihrer Gegenwaffe.

Nach den Gasangriffen des letzten Weltkrieges schuf man die Gasmaske, welche von einem einfachen Notbehelf bis zur heutigen Vervollkommnung entwickelt wurde.

Aus der Verwendung von Gewehren, Maschinengewehren und einzelnen Kanonen gegen die Flugzeuge entstand die Flab mit ihren Geschützen und Apparaten, die wir immer wieder als kleine Wunder der Technik bestaunen.

Und zu einem schönen Teil gegen das Maschinengewehr, welches man vor 25 Jahren die «Königin des Schlachtfeldes» nannte, wurde der Panzer konstruiert.

Gegen den Panzer suchte man wieder Abwehrwaffen.

Es ist ein ewiger Wettlauf zwischen den Waffen.

Die Grundzüge des Gefechtes bleiben immer gleich, nur die Mittel, welche im Gefecht verwendet werden, ändern.

Aktive Panzerabwehr.

Man will das Panzerfahrzeug vernichten. Es soll ihm nicht nur der Vormarsch durch das Gelände erschwert, sondern es muß außer Gefecht gesetzt werden. Betrachten wir kurz einzelne Möglichkeiten gegen den Panzer.

Die Infanteriekanone.

Alle Kanoniere sind stolz auf sie. Nicht nur sie; auch jeder Sanitäter sagt: «Eusi Ika». Jeder hat sie schon bei Gefechtsschießen gesehen, hat sie bestaunt wegen ihrer Beweglichkeit, der raschen Schußfolge und der hohen Anfangsgeschwindigkeit, dank deren die Leuchtspur fast eine Gerade zieht. Die Wirkung auf dicke Panzerplatten unter den verschiedensten Auftreffwinkeln nötigen einem als Panzermann immer wieder den größten Respekt ab.

Mit den technischen Fähigkeiten muß die Verwendung Schritt halten. Eine Ika nützt nichts, wenn sie nicht richtig eingesetzt wird. Die Ika ist für einen Panzerangriff so gefährlich, daß der Angreifer sie durch die Luftwaffe, Artillerie, durch die Panzer selbst und durch Infanterie wird ausschalten wollen. **Jede erkannte Panzerabwehrwaffe wird mit allen Mitteln bekämpft.**

Darum ist die **Tarnung** gegen Luft- und Erdsicht so wichtig.

Aus der gleichen Ueberlegung folgt die Forderung: **Erst schießen, wenn Wirkung zu erwarten ist!**

Die Kanone selbst muß **in panzersicherem Gelände stehen,** um nicht überfahren zu werden. Vergleiche dazu die Berichte aus Polen!

Die **Zeit** für die Abwehr ist sehr kurz.

Die Angriffe erfolgen immer mit der höchstmöglichen Geschwindigkeit, um der Abwehr die Zeit zu nehmen. Setzen wir beispielsweise das Tempo mit 30 km an, so rollen die Panzer in einer Minute 500 Meter. Das dürfte wohl die Normaldistanz zur Feuereröffnung bilden. Diese Zahl kann natürlich durch Gelände und Witterungsverhältnisse vergrößert oder verringert werden. Nehmen wir Geländeschwierigkeiten für den Panzer und sehr gute Stellung der Ika hinzu, so kommen wir auf zwei Minuten. Aber während der letzten Minute wird auch der fahrende Panzer sein Feuer eröffnen.

Es bleibt eine Minute! Eine Minute mit unerhörter Anspannung, mit Motorenlärm, einer großen Zahl von Panzern, mit Einsatz der Luftwaffe. Darum darf man auch nicht die Resultate der Tankbahn überschätzen, in Betracht ist nur die Trefferwahrscheinlichkeit einer aufgeregten, überanstrengten Bedienung zu ziehen.

Immer vor Augen halten: in einer Minute ist ein rollender Panzerangriff entweder abgewiesen oder er ist durch! Diese Zeit gilt aber nur so weit, als der Angriff nicht durch andere Mittel, wie Sperren, Minen usw., beeinflußt wird.

Die **Geländeauswahl** ist von größter Wichtigkeit. Es gibt ein hervorragendes Beispiel in unserer Geschichte: die Schlacht bei Sempach. Es tönt vielleicht komisch, für neueste Forderungen so alte Beispiele zu suchen. Aber bei Sempach wurde in selten schöner Weise der Grundsatz durchgeführt, daß man einem Gegner die Möglichkeit nehmen soll, sich seiner ganzen Kraft bedienen zu können. Die Eidgenossen wählten das Gelände so, daß die damals beste Reiterei von den Pferden mußte, damit ihre Wucht verlor und den Rittern die schwere Rüstung nur hinderlich wurde.

Sempach war nicht nur eine Angelegenheit mit Fäusten, Morgensternen und Opfertod, Sempach war eine Schlacht, welche höchstes taktisches Verständnis der Eidgenossen bewies.

Alle Kämpfer von Sempach würden den Kopf schütteln, wenn sie eine Ika mitten in einer Ebene sähen, gerade dort, wo der Panzer seine ganze Kraft entfalten kann.

Im Kampfe gegen Panzer kommt **zuerst die Stellung und nachher das Schußfeld!** Das Feuer muß dort liegen, wo der Panzer in seiner Entfaltung gehemmt ist.

Der Einsatz der Waffen kann verschieden sein mit und ohne Luftherrschaft. Weil wir nie die Luftüberlegenheit haben werden, gehören die Ika fort aus den Stellungen, welche leicht von oben eingesehen und angegriffen werden können!

Wenn man hie und da ausländische Bilder sieht, welche als Gegenbeweis dienen könnten, dann muß man immer denken, daß der Einsatz unter ganz andern Voraussetzungen erfolgt.

Artillerie.

Feldgeschütze wurden wiederholt während der Schlachten in Frankreich einge-

setzt. Größere Kaliber als 7,5 cm scheinen sich auf französischer Seite nicht bewährt zu haben. Besonderes Gewicht soll nach der gleichen Quelle auf Mulden und Geländefalten, welche seitwärts auf das Geschütz führen, gelegt werden. (Artilleristen finden in Nr. 11, 89. Jahrgang der «Allg. Schweizerischen Militärzeitung» eine Zusammenfassung über französische Ansichten artilleristischer Panzerabwehr.)

Panzer gegen Panzer.

Sein Vorteil als Abwehrwaffe besteht in seiner starken Panzerung. Dadurch ist er gegen kleinere Kaliber unverwundbar. Anderseits prallen viele Geschosse wegen ungünstigem Auftreffwinkel ab, weil durch die Bauart der Panzer senkrechtes Auftreffen möglichst vermieden werden soll. Der Panzer kann sich zurückziehen, ohne den Kampf abzubrechen.

Es scheint, daß beim Kampfe Panzer gegen Panzer die funktelephonische Befehlsübermittlung von größter Bedeutung ist, da sonst die Fahrzeuge einzeln und ohne Verbindung kämpfen. Die Sicht aus dem Kampfwagen ist beschränkt, so daß eine übersichtliche Leitung in der Lage sein muß, mit ganzen Verbänden sofort abdrehen zu können. Die Einzelfahrzeuge haben keinen großen Ueberblick, können sich also nicht immer Rechenschaft über die Lage geben, sie werden plötzlich von der Seite oder gar von hinten angegriffen. In den großen Panzerschlachten waren solche Situationen äußerst zahlreich.

Beim Studium der bis jetzt vorliegenden Berichte aus diesen Kampfhandlungen hat man den Eindruck, daß oft Funk wichtiger war als die Panzerdicke und selbst bessere Bewaffnung.

Wer sich näher über Panzerverwendung, ihre Möglichkeiten und ihre Bekämpfung interessiert, wird viel Lehrreiches im Buche «So kämpften Panzer» von Hptm. v. Jungenfeld finden.

Flab.

Sie wurde schon in Polen beiderseits in den Erdkampf eingesetzt und seit jenen Tagen dauern die Berichte über ihre Tätigkeit an. Voraussetzung ist, daß sie nicht für ihren eigentlichen Zweck gebraucht werden und anderseits die entsprechende Munition. Der erste Fall wird wohl nur ausnahmsweise für eine Armee zutreffen, welche nicht die Luftüberlegenheit hat. Auch hier gilt, wie schon bei der Besprechung über die Stellung der Ika der Satz: Wenn zwei das gleiche tun, ist es nicht dasselbe. Die Bedingungen, unter welchen die Waffen eingesetzt werden, sind meist ungleich.

Flieger.

Ihr erster Einsatz gegen Panzer erfolgte an der Guadalajarafront in Spanien. Seine Mittel sind die Kanone und die Bombe, in Ausnahmefällen wohl auch das Maschinengewehr. Die Durchschlagskraft der Geschosse, welche zum Teil von der Anfangsgeschwindigkeit abhängt, wird dadurch erhöht, daß sich zu der Anfangsgeschwindigkeit der Geschosse noch die Geschwindigkeit des Flugzeuges hinzuzählt. Wollte man die Panzer auch gegen einen Teil der Waffen der Flugzeuge schützen, müßte die Panzerung verstärkt werden. Dadurch erhöht sich das Gewicht und dieses hat eine geringere Geschwindigkeit des Kampfwagens zur Folge.

Minen.

Sie wurden mit großem Erfolge in Finnland verwendet.

Wenn es gelingt, durch Minenfelder das Vorwärtsrollen der Panzer zu verzögern, dann ist die Aufgabe der andern Abwehrwaffen erleichtert. Normale Minen zerstören die Fahrzeuge nicht ganz, sondern machen sie meist nur bewegungsunfähig. So sind viele Fälle bekannt, in welchen die Besatzungen von auf Minen gefahrenen Panzern unversehrt blieben. Minenfelder sind an und für sich kein absolutes Hindernis. Das auf ihnen liegende Feuer muß das Wegräumen verhindern.

Es gibt neueste französische Ansichten, nach welchen der Ausbau der Minenfelder einen Umschwung in der Panzerabwehr bedeuten könnte. («La science et la vie», Mai 1941.)

Einzelbekämpfung.

Mit Vorteil wurde Sprengstoff gegen einzelne Panzer verwendet. Sehr wichtig ist auch hier die Auswahl des Geländes, in welchem der Panzer außer Gefecht gesetzt werden soll. Seine Geschwindigkeit muß auf ein Mindestmaß reduziert sein, tote Winkel müssen das Herankommen an das Fahrzeug erlauben.

Passive Abwehr.

Es gibt wenige Hindernisse, welche auf keinen Fall von Panzern passiert werden. Aber es gibt sehr viele, welche durch Sprengungen, Beschuß, Abgraben usw. für die Kampfwagen gangbar gemacht werden können. Es ist ebenso kindlich zu glauben, daß eine kleine Tanne ein Hindernis sei, wie zu sagen, große Höckerreihen und Graben von bestimmter Ausdehnung seien keine.

Es fahren keine Panzer in Höckerreihen oder sonstige Barrikaden. Diese Hindernisse werden durch Motorradfahrer oder Sappeure geräumt und erst dann kommen die Panzer.

Es gilt, bei den passiven Hindernissen diese Arbeit zu verhindern. **Aktive und passive Abwehr müssen zusammengefaßt werden.**

Eine noch so starke Sperre ist nur von geringem Wert, wenn sie nicht unter Feuer liegt.

Sperre und Feuer ist die Bedingung.

Zusammenfassung.

Die Mittel zur Bekämpfung der Panzer sind sehr verschieden. Ihre Verwendung und ihre Wirkung werden je nach der Lage ändern.

Es gibt nur eine Behauptung, welche sich nach den Berichten der verschiedenen Schlachten aufstellen läßt:

Bei jeder Panzerabwehr wird immer der Soldat den Ausschlag geben. **Opferbereitschaft, Mut und Initiative sind stärker als Material.** Lt. Eugen Studer.

Legenden zu nachfolgender Bilderdoppelseite

Obere Bilderreihe: **Aktive Panzer-Abwehr.**

Défense anti-chars active. In alto: **La difesa attiva.**

❶ Der Einsatz von Flabgeschützen im Erdkampf gegen Panzer setzt in erster Linie die absolute Luftüberlegenheit der eigenen Fliegertruppen voraus.

L'engagement de canons de D.C.A. en combat terrestre contre les engins blindés suppose évidemment une absolue maîtrise de l'air par l'aviation.

L'impiego di batterie contraeree par la lotta terrestre contro i carri armati può avvenire solo quando la propria aviazione padroneggi il cielo in modo assoluto.

❷ Motorisierte deutsche 3,7-cm-Panzer-Abwehrkanone, den Panzertruppen zugeteilt. Um kein großes Ziel zu bieten, ist der Zugwagen sehr tief gebaut.

Canon anti-tanks motorisé allemand 3,7 cm, attribué aux troupes blindées. Grâce à sa construction basse, le camion-tracteur n'offre à l'ennemi qu'un but restreint.

Cannone anticarro motorizzato tedesco da 3,7 cm in dotazione presso le truppe di difesa contro i carri armati. Il trattore è costruito molto basso per offrire un piccolo bersaglio.

❸ Schußbereite schweizerische 4,7-cm-Infanterie-Kanone unter noch unvollständiger Tarnung. (Zensur-Nr. VI B 5879.)

Canon d'infanterie suisse 4,7 cm prêt au tir sous un camouflage encore à terminer.

Cannone di fanteria svizzero in postazione non ancora mascherata ma pronto al tiro.

Mittlere Bilderreihe: **Passive Tankabwehr.**

Défense anti-chars passive. In mezzo: **La difesa passiva.**

❹ Höckertanksperre zur Sicherung der für Panzerfahrzeuge gangbaren Geländeabschnitte. Um die Zerstörung durch Sprengpatrouillen, Pioniere usw. zu verhindern, muß das Feuer des Verteidigers alle Stellen dieser Sperren wirkungsvoll erreichen können. Sind durch Art. oder Flieger einzelne Lücken in die Sperre geschossen worden, dann gehört das Feuer aller Geschütze auf diese Durchgänge. (A Er 604.)

Barrage anti-tanks en plots de béton. Afin d'empêcher sa destruction par des patrouilles ennemies de mineurs, pionniers, etc., le feu du défenseur doit pouvoir battre tout le secteur du barrage. Dans le cas où l'artillerie et l'aviation ennemies viennent à créer des brèches dans le barrage, il faut immédiatement concentrer sur ces points le feu de tous les canons disponibles.

Barricata anticarro con piramidoni di cemento armato. Per impedire che le pattuglie di pionieri nemici riescano ad aprire un varco in un punto qualsiasi di questo ostacolo permanente,

tutta la sua superficie deve poter essere costantemente presa sotto il fuoco della difesa. Se il varco è aperto, bisogna concentrarvi tutto il fuoco delle armi superiori.

❺ Panzerwagen beim Ueberklettern einer leichten Tanksperre. Während des Hochkletterns wird es dem Verteidiger möglich sein, den Panzerwagen in seinen nicht oder nur schwach gepanzerten unteren Teilen zu treffen und zu zerstören.

Passage d'un tank sur un léger barrage anti-chars. Le défenseur doit profiter de l'instant où le tank se dresse sur l'obstacle, pour l'atteindre dans ses parties peu ou pas protégées par un blindage.

Un carro armato al superamento di una barricata leggera. Mentre il carro s'impenna, il difensore può prendere efficacemente sotto fuoco le parti più sensibili e meno resistenti della fortezza mobile.

❻ Graben-Tanksperre mit gemauerten Böschungen. Hier eingedrungene Panzer werden kaum innert nützlicher Frist freigemacht werden können und sind sichere Beute der Panzerabwehr-Artillerie oder der Panzer-Sprengtrupps. (A Er 605.)

Fossé anti-tanks avec murs en béton. Un tank engagé dans ce fossé ne pourra certainement pas être dégagé dans un délai utile et deviendra de ce fait la proie certaine de l'artillerie anti-tanks ou de la troupe de destruction de chars.

Fossato anticarro con scarpata a muro. I carri armati che vi cadono non possono liberarsi tanto facilmente, e diventano eccellenti obbiettivi per la nostra artiglieria o per i reparti speciali di distruzione.

Untere Bilderreihe: **Erfolgreiche Panzerabwehr.**
Résultats heureux de la défense anti-chars.
In basso: **Gli effetti.**

❼ Zwei gut liegende Schüsse auf den Sehschlitz. Die Panzerung ist hier nicht sehr stark, wie die offene Lucke zeigt. Auffallend der lange Feuerscheindämpfer, um die Waffe nicht zu verraten.

Deux touchés sur la fente d'observation. Comme on peut le remarquer, le blindage n'est pas très épais à cette place. Le tube du canon est muni d'un appareil cache-flammes, afin de ne pas trahir la place de l'arme sur le tank.

Due buoni colpiti nella fessura del carro armato, dove la corazzatura non è così forte come altrove. Si noti il parafiamma dell'arma in alto, esageratamente lungo per nascondere i tiri.

❽ Wirkung leichter Panzergeschütze oder Flab auf dem stark gepanzerten Drehturm eines Tanks. Nur ein Teil der Geschosse hat die Panzerung durchschlagen. Raupen und Laufräder sind hier ebenfalls durch Panzerplatten geschützt.

Des coups de pièces anti-chars ou de D.C.A. ont été ici très efficaces contre la tourelle pourtant fortement blindée de ce tank. Dans ce modèle de char, les chenilles et les roues sont protégées par des plaques blindées.

L'effetto di cannoni anticarro leggeri o di batterie contraeree sulla torre girevole e fortemente corazzata di un carro armato. Solo una parte dei proiettili hanno perforato la torretta. Anche i cingoli e le ruote sono protette da piastre.

❾ Nach dem Kampf zwischen Luftwaffe und Panzern. Im Feuer der schweren Fliegerbomben, deren Wirkung auch am tiefen Sprengtrichter erkennbar wird, blieb der schwere Panzerwagen liegen.

Après un combat d'aviation et d'armes blindées. Le tank lourd n'a pu résister aux effets de bombes lourdes de l'aviation et il a du abandonner la lutte.

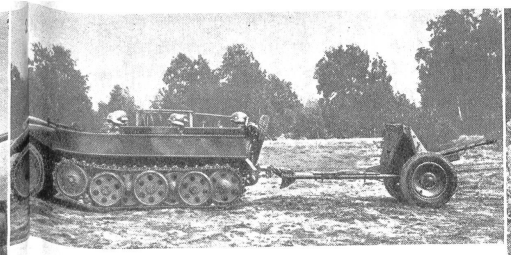
Nella battaglia fra carro ed aereo, il primo ha dovuto soccombere ed è stato immobilizzato dalle bombe lanciate dall'alto.

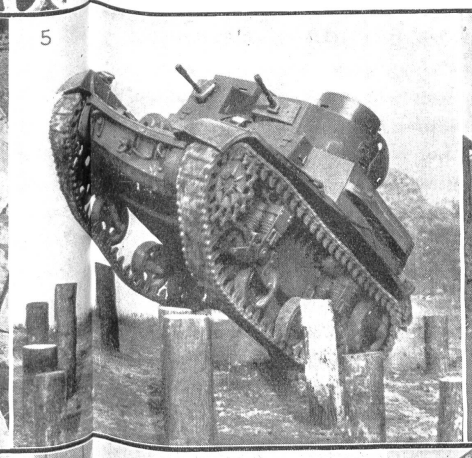
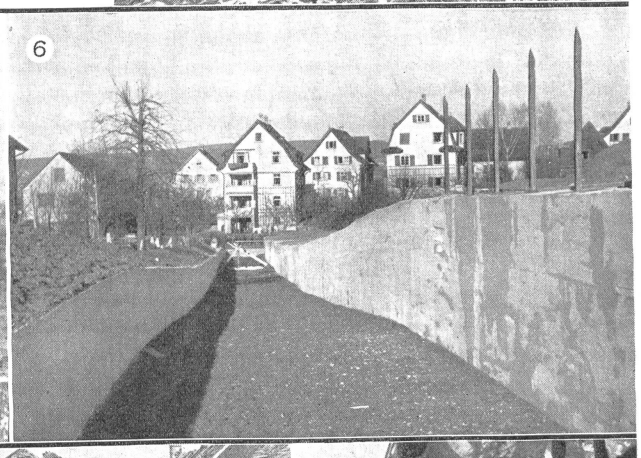
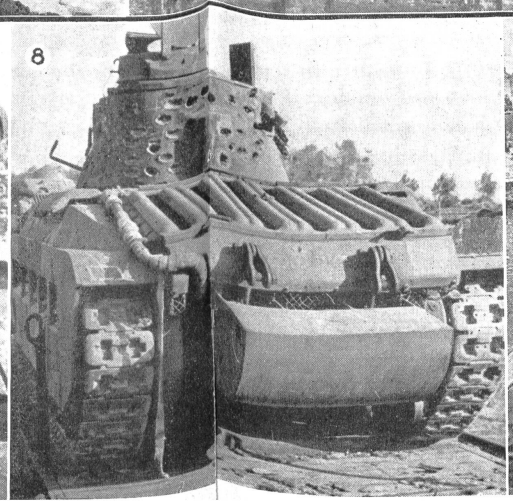
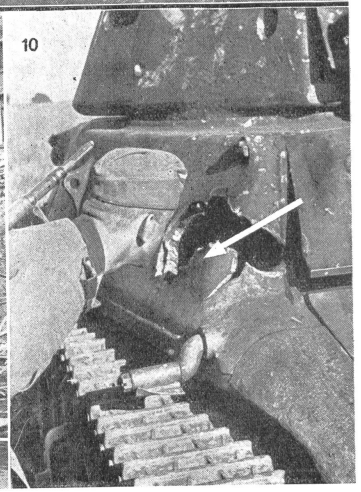
❿ Wirkung größerer Panzerabwehr-Kaliber gegen Panzer von ca. 6 cm Dicke.

Efficacité d'une arme anti-chars de gros calibre contre un blindage d'environ 6 cm d'épaisseur.

Effetto di grossi calibri anticarro contro una corazza dello spessore di ca. 6 cm.

4 Photos: K. Egli, Zürich. 4 Photos: A. T. Pfister, Zürich.
2 Photos: Photopreß Zürich.



PANZER-ABWEHR

Défense anti-chars La difesa attiva